

Monographien zur angewandten Entomologie.

Nr. 5. J. Wille

Biologie und Bekämpfung der deutschen Schabe.

140 S., 53 Textabb., 2 Tafeln. Verlag Paul Parey 1920.

Nr. 6. F. Stellwaag

Die Schmarotzerwespen (Schlupfwsp.) als Parasiten.

100 Seiten, 37 Textabb. Verlag Paul Parey 1921.

Die beiden Bände behandeln ihr Thema mit der sachlichen Gründlichkeit und Genauigkeit, die die Bücher des bekannten Verlags auszeichnet. Ueber die Wichtigkeit und Notwendigkeit derartiger Monographien braucht nichts weiter gesagt zu werden. Es ist auch bekannt, daß erst die Not des Weltkrieges uns dazu gezwungen hat, uns einmal mit dem Leben der „gemeinsten“ Tiere näher zu beschäftigen. —

Aus der Fülle interessanter Einzelheiten seien nur folgende erwähnt: Die deutsche Schabe macht stets 6 Häutungen durch. Dabei kann infolge der immerhin vorhandenen Ausdehnungsfähigkeit des Chitins eine „vollgefressene“ Larve um eine Nummer größer erscheinen als sie ist, doch kann man auf Grund anderer Kriterien stets die Zahl der bereits durchgemachten Häutungen feststellen. — Kannibalismus kommt nur verendeten Tieren gegenüber vor. — Auf S. 33 steht ein merkwürdiger Bericht über einen Wanderzug trächtiger (d. h. mit Eicocon versehener) Weibchen, der natürlich wieder dem Wanderinstinkt (vom nordamerikan. Berichterstatter) zugeschrieben wird — als ob damit nun etwas erklärt wäre! — Die deutsche Schabe stammt aus dem Orient und ist mittlerweile kosmopolitisch geworden. Ein direkt feindseliges Verhalten gegen die andere Art ist nicht festzustellen. 20 Grad sind ihr Temperaturoptimum (d. h. dabei fühlt sie sich am wohlsten): das ist wenig höher als unsere normale europäische „Zimmertemperatur.“ — Bemerkenswert ist, daß sie auch hier noch vereinzelt im Walde vorkommt — sicher ihrem ursprünglichen Aufenthaltsorte!

Das Schlupfwespenwerk schildert ausführlich die so überaus merkwürdige Erscheinung der „Polyembryonie“ (d. h. daß sich aus einem Ei durch Zerfall viele Larven bilden) mancher Arten (S. 9 ff; S. 10 sind auch die sonderbaren Eigestalten dargestellt). Das ist wahrlich lesenswert, zumal es so populär geschrieben ist, daß es auch wohl der nicht-embryologisch Gebildete ohne größere Schwierigkeit versteht. — Auch über die Hyperparasiten, d. h. solche, die ihrerseits auf Schmarotzern schmarotzen, wird manches wichtige mitgeteilt. — Eine Menge belehrenden Stoffs steckt auch in diesem Werke, das aus leicht begreiflichen Gründen gerade auch den Schmetterlingsfreunden zur Anschaffung und zum Studium hiermit empfohlen sei!

O. M.

Verlag der Entomologischen Zeitschrift:
Internationaler Entomologischer Verein, e. V., Frankfurt am Main.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Meißner, Potsdam, Stiftstraße 2

Druck: Gebr. Vogel, Neu-Isenburg, Waldstraße 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Stellwaag F., Wille J.

Artikel/Article: [Monographien zur angewandten Entomologie. Biologie und Bekämpfung der deutschen Schabe. Die Schmarotzerwespen \(Schlupfwsp.\) als Parasiten. 184](#)